

Almut Schmidt

Gertrud Caspari im Unterricht der 50. Grundschule „Gertrud Caspari“ in Dresden-Klotzsche

Vorbemerkung

Zur 50. Grundschule „Gertrud Caspari“ in Dresden(-Klotzsche) hatte meine Großmutter, Frau Gertraud Müller (1916-2001) jahrelang bis zu ihrem Tode einen engen Kontakt. Als Nichte von Gertrud Caspari verstand sie es hervorragend, den Lehrern und Schülern sowie deren Eltern die Persönlichkeit und das Werk der Kinderbuchkünstlerin nahe zu bringen. Dafür war ihr die Schule, die großes Interesse für ihre Namensgeberin zeigte, sehr dankbar.

Nach dem Tode meiner Großmutter hat zwar mein Großvater Gerhard Müller die Verbindung zwischen Schule und Caspari-Familie aufrecht gehalten, aber den Unterricht gab es nicht mehr. Inzwischen selbst Lehrerin geworden, schien es mir nahe liegend, dass ich die Tradition wieder aufnehme, zumal ich ja auch mit meiner Familie in Dresden-Klotzsche wohne.

Bei einem Besuch in der Schule im Frühjahr 2005 wurde mein Angebot mit Freude angenommen.

Zur Vorbereitung der Unterrichtsstunden

Auf Wunsch der Schule wurden die Klassenstufen 1 bis 4 einbezogen. Dabei bereitete ich eine Unterrichtsstunde für die Klassen 1 und 2 sowie eine Unterrichtsstunde für die Klassen 3 und 4 vor.

Meine **Zielstellung** war in allen vier Klassenstufen die folgende:

Die Schüler erfahren, wer Gertrud Caspari war, wo und wann sie lebte, was sie tat und warum die Schule nach ihr benannt ist. Gleichzeitig lernen die Kinder, wertvolle Dinge zu schätzen und sorgfältig mit ihnen umzugehen. Ebenso üben die Kinder das aufmerksame und intensive Betrachten von Bildern sowie das Lesen der Frakturschrift.

Für alle Stunden plante ich folgenden **Aufbau**:

1. Beim Betrachten von Büchern, Fotos und Gegenständen, die mit Gertrud Caspari verbunden sind („Museum“) entwickeln die Kinder Fragen, die hinsichtlich der o. g. Zielstellung beantwortet werden.
2. Es werden Dias von Kinderbüchern Gertrud Casparis gezeigt. Die Kinder beschreiben die Bilder und versuchen, Text (besonders in Frakturschrift) zu lesen.
3. Auf einem von mir vorbereiteten Arbeitsblatt mit Caspari-Motiven tragen die Schüler zusammenfassend die in der Unterrichtsstunde gewonnenen Kenntnisse ein.

Zur Durchführung der Unterrichtsstunden

Allen Schülern war bekannt, dass sie etwas über Gertrud Caspari erfahren sollten. In den ersten zwei Klassenstufen stellte ich fest, dass ich zunächst die Aussprache des Namens der „Bilderbuchtante“ wie eine Vokabel üben lassen musste. Als nächstes klärte ich mit ihnen, wie jemand sein muss, der würdig ist, einer Schule seinen Namen zu geben (berühmt, bekannt, begabt, Beziehungen zu Kindern). In der dritten und vierten Klassenstufe waren diese Voraussetzungen schon bekannt.

Bevor die Kinder die in der Mitte des Unterrichtsraumes ausgelegten Gegenstände betrachteten, fragte ich sie, wie sie sich in einem **Museum** verhalten. In allen vier Klassenstufen kamen einstimmig folgende Antworten:

„Wir reden nicht laut. Wir rennen nicht herum und schubsen nicht. Wir fassen nichts an.“

Ich habe sie bestätigt, indem ich ihnen erläuterte, dass es sich um alte, kostbare und empfindliche Gegenstände handelt, die geschont werden müssen, weil sie noch vielen Menschen Freude bereiten sollen.

Während ich in der ersten und zweiten Klassenstufe zuerst erklären musste, was eine „Frage“ ist, haben die dritte und vierte Klassenstufe die Aufgabenstellung problemlos verstanden.

Ich bat die Kinder, während sie beim Herumgehen die Gegenstände betrachteten, sich Fragen auszudenken, diese aber nicht sofort zu stellen, sondern sich zu merken, um sie anschließend im Zusammenhang zu beantworten.

Interessant für mich war, dass die Kinder unterschiedliche spontane Fragen stellten, die aber mit der Zielstellung häufig nicht im Zusammenhang standen. Wichtig war für sie das Lebensalter von Gertrud Caspari, wobei die 3. und 4. Klassenstufe in der Lage war, das Alter aus den Lebensdaten zu errechnen. Die der Zielstellung entsprechenden Antworten zu Gertrud Caspari (Was tat sie? Wo lebte sie?) konnten die Kinder teilweise selbst beantworten, wobei die Definition von Örtlichkeiten (Deutschland, Dresden, Stadtteil Klotzsche) sowie der Sachverhalt „Buchillustration“ in den beiden ersten Klassenstufen noch unklar war. Unter „Malerin“ stellten sich die Kinder eine Künstlerin vor, deren Bilder an der Wand hängen.

Ich habe die Kinder auch von ihren bisherigen Erfahrungen mit Gertrud Caspari erzählen lassen. Dabei ging – zur Verwunderung der anwesenden Klassenlehrerin – ein sonst sehr stilles und unauffälliges Mädchen aus sich heraus und berichtete, dass sie drei Caspari-Bücher zu Hause besitze und mit ihren Eltern und Großeltern auf dem Klotzscher Friedhof das Grab von Caspari besucht und dort eine Rose niedergelegt habe.

Bei der anschließenden Betrachtung von drei bzw. vier **Dias** machte es den Kindern besonderen Spaß, die dargestellten Dinge zu zählen. In den beiden ersten Klassenstufen konnten einige Kinder das Titelblatt eines Buches in Frakturschrift schnell entziffern, während es den meisten Kindern in der dritten und vierten Klassenstufe gelang, den Text eines ganzen Gedichtes in Frakturschrift zu lesen. Zur Übung ließ ich die Klasse das Gedicht im Chor lesen.

Das Ausfüllen des kleinen **Arbeitsblattes** ging in allen Klassen schnell vonstatten. In der dritten und vierten Klasse blieb sogar noch Zeit zur Betrachtung und zum Lesen einiger Seiten in der Caspari-Fibel (in Fraktur und Antiqua), woran sich die Kinder mit Eifer beteiligten.

Auswertung

Als Gymnasiallehrerin hatte ich anfangs Bedenken, ob es mir gelingen würde, die Aufmerksamkeit von Grundschulkindern zu fesseln. Aber mit der Praxis kamen schnell neue Ideen und Sicherheit, so dass mir der „Caspari-Unterricht“ viel Freude bereitet hat. Die Klassen haben natürlich – wie überall – unterschiedlich reagiert, waren aber aufgeschlossen bei der Sache. Ich denke, dass ich meine o.g. Zielstellung nicht verfehlt habe und möchte an meinem Angebot zur Weiterführung des Unterrichtes über Gertrud Caspari festhalten. Die Schule hat mir signalisiert, dass sie daran interessiert sei und evtl. beabsichtige, „Caspari-Stunden“ fest in ihren Unterrichtsplan einzubauen.

Schlussbemerkung (2007 ff.)

Seit 2005 führe ich den Caspari-Unterricht jährlich an der 50. Grundschule „Gertrud Caspari“ in Dresden-Klotzsche durch. Er ist also in den Jahresplan der Schule fest eingefügt. Die Reaktionen der Schüler, Lehrer und Eltern sind gleichbleibend positiv.